

Wachstum

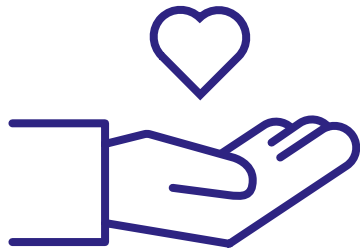
— EnBW ODR

ODR was?

3 | 25

Energie im Aufschwung

Mit Mut, Innovation und Zusammenhalt meistern wir die Energiewende und wachsen fortschrittlich an den Herausforderungen.



10 – 11

Engagement

Wenn helfen
sichtbar wird

12 – 13

News, News, News

Neuigkeiten rund
um Energie

14 – 15

Finde den Fehler

Clevere Systeme für
schnellere Fehlerbehebung

Dein Weg zu uns

EnBW ODR AG
Unterer Brühl 2
73479 Ellwangen
07961 82-0

Kundenzentrum Online
odr.kundenzentrumonline.de
info@odr.de | www.odr.de



[facebook.com/
EnBWODR](https://facebook.com/EnBWODR)



[instagram.com/
enbwodr](https://instagram.com/enbwodr)



[linkedin.com/
company/enbw-odr](https://linkedin.com/company/enbw-odr)

Störung bei der Netze ODR melden
im Stromnetz: 07961 9336-1401
im Gasnetz: 07961 9336-1402

04 – 09

Chancen nutzen

Wie wir schon heute die Energie
von morgen gestalten



17

Dynamische Tarife

Das steckt hinter
der Flexibilität

18 – 19

Fünf Werte

Was uns antreibt
und verbindet

Impressum

Herausgeber: EnBW Ostwürttemberg DonauRies Aktiengesellschaft, Unterer Brühl 2,
73479 Ellwangen; verantwortlich: Nicole Fritz, Redaktion und Projektmanagement:
Julia Brenner (ODR); Kerstin Fuchs, Kathleen Heizelmann (Ltg.) (trurnit)
Verlag: trurnit GmbH; Druck: Evers-Druck GmbH, 25704 Meldorf

Für eine bessere Lesbarkeit der Texte wird auf die Verwendung geschlechterspezifischer
Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.





Liebe Leserin, lieber Leser,

hast du dich auch schon einmal gefragt, wie unsere Region in fünf, zehn oder gar 20 Jahren aussieht? Zumindest in Sachen Energie haben wir eine Antwort. Denn wir alle gestalten die Zukunft ganz aktiv mit – partnerschaftlich, pragmatisch und mutig. Dabei bietet die Energiewende neben ihren Herausforderungen auch zahlreiche Chancen, die wir innovativ und couragiert nutzen. So sichern wir dir auch künftig eine reibungslose Energieversorgung. Wie genau, erfährst du in diesem Magazin. Viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße

Sebastian Maier & Frank Reitmajer

Vorstände der EnBW ODR

Mehrere
100
Millionen

Euro investiert unsere Netztochter, die Netze ODR, in den kommenden Jahren in den Netzausbau – für smarte Technologien, leistungsfähigere Leitungen und eine zukunfts-sichere Energieversorgung.

Zukunftsausblick:

Chancen für Region, Menschen und Netze

**„Energiewende gelingt nur mit
den Menschen, mit mutigen
Entscheidungen und viel Innovation.“**

Sebastian Maier, Vorstand EnBW ODR



Zukunft, Energiewende und regionale Verantwortung:
Sebastian Maier und Franz Stölzle gestalten in unterschiedlichen Rollen die Energiezukunft vor Ort und geben Einblicke, was Kundinnen und Kunden in den nächsten Jahren erwartet.

Zukunft – was bedeutet das für Sie und Ihr Unternehmen? Sebastian Maier: Zukunft ist für mich kein Risiko, sondern unsere größte Chance. Wir gestalten die Energiewende vor Ort partnerschaftlich, pragmatisch und mit Mut zu Neuem. Für die ODR heißt das: Lösungen entwickeln, die den Menschen echten Nutzen bringen und unsere Region stärken.

Franz Stölzle: Zukunft heißt für mich, Versorgungssicherheit gewährleisten – heute und in den nächsten Jahrzehnten. Das gelingt nur, wenn wir unsere Netze konsequent modernisieren. Intelligente Systeme, Digitalisierung und Automatisierung machen unsere Netze robuster und flexibler. So können wir erneuerbare Energien zuverlässig integrieren und gleichzeitig die Versorgung stabil halten.

Netze als Rückgrat der Energiewende – was bedeutet das konkret? Franz Stölzle: Unsere Netze sind die Lebensadern der Region. Wir investieren in den kommenden Jahren mehrere Hundert Millionen Euro, um sie auszubauen. Dabei geht es nicht nur um mehr Leitungen, sondern auch um smartere Netze. Technologien wie intelligente Messsysteme oder automatisierte Schaltanlagen sorgen dafür, dass Strom zuverlässig fließt, selbst wenn die Energieeinspeisung durch Wind und Sonne oder der Energieverbrauch schwanken.

Die Region als Kern Ihres Zukunftsbilds – warum ist sie so zentral? Sebastian Maier: Weil Energiewende nur mit den Menschen gelingt. Wir sind hier verwurzelt: Wir hören zu, beteiligen, erklären und setzen um. Wenn die Region mitgestaltet, wächst Akzeptanz. So wird Zukunft erlebbar, nicht abstrakt.

Woran werden die Menschen die Veränderungen konkret spüren? Sebastian Maier: An greifbaren Dingen: mehr Windkraftanlagen hier vor Ort, deutlich mehr E-Fahrzeuge auf unseren Straßen, Beteiligungsprojekte in den Kommunen sowie steuerbare und kommunizierende Elektrogeräte in den Haushalten, zum Beispiel Wallboxen, Wärmepumpen oder Kühlschränke.

Franz Stölzle: Viele Veränderungen laufen im Hintergrund. Wenn das Licht zuverlässig brennt, die Wärmepumpe läuft oder das E-Auto lädt, ist das der beste Beweis, dass unsere Arbeit wirkt. Die Menschen werden auch spüren, dass wir unsere Netze intelligenter steuern – durch digitale Technik, die Ausfälle schneller erkennt und behebt, durch intelligente Messsysteme in den Haushalten und nicht zuletzt durch den sichtbaren Netzausbau vor Ort.

Welche Entwicklungen erwarten Sie bei den Angeboten der ODR? Sebastian Maier: Wir befähigen Menschen, selbst Teil der Energiewende zu werden: PV, Wärmepumpen, E-Mobilität. Wir werden zukünftig dynamische Tarife sehen, bei denen sich der Preis je nach Börsen- und Netzsituation flexibel ändert. Passend dazu werden wir Geräte haben, die sich an diesen Tarifen orientieren und so von günstigen Strompreisen zu bestimmten Zeiten profitieren.

Investitionen und Bezahlbarkeit – wie passt das zusammen? Franz Stölzle: Wir haben eine klare Verantwortung: Netze für die Energiewende fit machen und gleichzeitig Kosten im Blick behalten. Das erreichen wir, indem wir digitale Netzplanung einsetzen und mit modernen Technologien arbeiten. So setzen wir Investitionen dort ein, wo sie den größten Nutzen bringen. Digitale Lösungen und Effizienz sind der Schlüssel, damit Energie für die Menschen bezahlbar bleibt.

Bürgerbeteiligung und Partnerschaften – welche Chancen sehen Sie? Sebastian Maier: Beteiligung schafft Identifikation. Wer mitmacht, trägt mit. Gemeinsam mit Kommunen und Genossenschaften beschleunigen wir unsere lokalen erneuerbaren Energieprojekte schneller, fairer und mit mehr Rückhalt. So bleibt die Wertschöpfung vor Ort und alle Beteiligten profitieren direkt davon.

Franz Stölzle: Die Energiewende ist ein

Gemeinschaftsprojekt. Wir brauchen die Kommunen sowie Bürgerinnen und Bürger an unserer Seite. Akzeptanz wächst, wenn die Menschen verstehen, wofür wir Netze bauen, und wenn sie erkennen, dass moderne Technologien Versorgungssicherheit schaffen. Nur gemeinsam können wir die Netze der Zukunft entwickeln und bauen.

Herausforderungen der Energiewende – Ihr Ansatz? Sebastian Maier: Grundsätzlich bietet diese Energiewende unglaubliche Möglichkeiten. Es ist klar, dass dies nicht ohne Veränderungen geht. Jede Veränderung in dieser Größe bringt Herausforderungen mit sich. Wenn die daraus entstehenden Aufgaben jedoch sinnstiftend sind, erscheinen sie nicht schwer. Sie schaffen Motivation, Lösungen zu finden und sich weiterzuentwickeln.

Franz Stölzle: Herausforderungen gibt es viele, aber wir packen sie an. Fachkräfte gewinnen wir, indem wir zeigen: Hier gibt es sichere Jobs mit Sinn und Perspektive. Gleichzeitig setzen wir stärker auf Technik. Intelligente digitale Systeme helfen uns, Prozesse effizienter zu gestalten und die Komplexität in den Netzen zu beherrschen. So bleiben Sicherheit und Zuverlässigkeit gewährleistet, auch wenn die Anforderungen steigen.

Innovation und Mut – wo liegen die größten Chancen? Sebastian Maier: Die Energiewende gelingt nur mit mutigen Entscheidungen und viel Innovation. Mut heißt für mich, immer die Chancen sehen, den ersten Schritt gehen, andere mitnehmen und Veränderungen treiben.

Ihr Ausblick in fünf bis zehn Jahren – Ihre Botschaft an die Menschen? Sebastian Maier: Der Aufbau der erneuerbaren Energieanlagen erfolgt vor allem im ländlichen Raum. Meine Botschaft dazu: Wenn wir diesen Aufbau innovativ, wirtschaftlich clever und mutig treiben, kann unser ländlicher Raum von dieser Energiewende stark profitieren.

Franz Stölzle: Ich sehe stabile und intelligente Netze, die erneuerbare Energien, Elektromobilität und neue Technologien zuverlässig integrieren. Meine Botschaft an die Menschen ist einfach: Sie können sich darauf verlassen, dass Energie da ist, wenn sie gebraucht wird, und dass wir die Netze dafür konsequent für die Zukunft fit machen. ■

**50
Tausend**

Erneuerbare-Energien-Anlagen speisen Strom in das Netzgebiet der ODR ein. Um diese beeindruckende Menge zu steuern, brauchen wir zukunftsfähige Netze.



„Zukunft heißt für mich, Versorgungssicherheit gewährleisten – heute und in den nächsten Jahrzehnten.“

Franz Stölzle, Geschäftsführer Netze ODR

Mehr Power für die

Nördlingen ist Vorreiter: Die größte Stadt im Landkreis Donau-Ries beherbergt den **ersten Hypercharger** der EnBW ODR – ein Alpitronic Schnelllader Hyperchager 150.

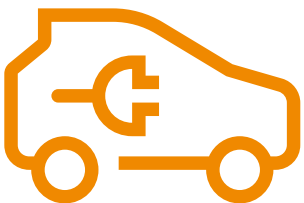
Er bietet eine Ladeleistung von bis zu 150 Kilowatt und sorgt dank der intuitiven Bedienung für ein komfortables Ladeerlebnis direkt an der Nördlinger Stadtmauer. Gefördert wurde das Projekt vom Bund. Das Besondere am Nördlinger Hypercharger der ODR ist seine barrierefreie Bezahlungsmöglichkeit. Kundinnen und Kunden können den Ladevorgang nicht nur über Roamingkarten starten, sondern auch spontan mit EC-, Kredit- oder Debitkarte zahlen. Der aktuelle Tarif ist direkt am Display sichtbar – transparent und ohne App-Zwang. So wird Elektromobilität für alle zugänglich.

Partner für E-Mobilität

In und um Nördlingen stehen inzwischen über 60 Ladepunkte zur Verfügung. Damit sind die Stadt und die nähere Umgebung heute schon hervorragend versorgt. Doch die ODR denkt weiter: Mit dem Wachstum der Elektromobilität wächst auch das Netz – von Normalladern für längere Standzeiten bis zu Schnellladern für kurze Stopps. Ziel ist ein dichtes, nutzerfreundliches Ladenetz, das jedem Fahrverhalten gerecht wird. Die ODR war früh dabei: Schon 2010 begann sie, Ladeinfrastruktur aufzubauen – damals noch echte Pionierarbeit. Heute bietet sie ein 360-Grad-Portfolio von Fahrstromlösungen bis zu kommunalen Projekten und ist ein tatkräftiger Partner. „Wir begleiten Industrie, Gewerbe und Kommunen von der ersten Idee bis zur Umsetzung“, sagt Sergej Ostapenko, Account Manager bei der ODR. „Unsere Konzepte sind individuell, wachsen mit den Anforderungen unserer Kunden und entwickeln sich mit dem Fortschritt der Elektromobilität weiter.“ Auch künftig bleibt das Ziel klar: mehr Ladepunkte, mehr Tempo, mehr Komfort – für eine Region, die elektrisch in Bewegung ist. —

„Wir machen Elektromobilität für alle in der Region erlebbar.“

**Sergej Ostapenko,
Account Manager Elektromobilität**



Regio



on

Alpitronic Hypercharger 150 in Nördlingen

- Hersteller: Alpitronic
- Höhe: 2,18 m
- zwei Ladepunkte
- max. Ausgangsstrom: bis 500 A
- DC-Spannungsbereich: 150 – 1.000 V
- gefördert aus dem Bundesprogramm „Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Deutschland“

Sehen und helfen

Mit **viel Herzblut** setzen sich die Mitarbeitenden der EnBW ODR und ihrer Tochtergesellschaften seit über 20 Jahren für Menschen in Not ein.

Bei „sehen und helfen“ spenden Mitarbeitende ihre Überstunden oder Geld und unterstützen damit soziale Einrichtungen, Vereine und Initiativen in der Region. Die Aktion wurde vor über 20 Jahren vom ODR-Betriebsrat ins Leben gerufen und findet seither jährlich statt. Im vergangenen Jahr wurde mit knapp 60.000 Euro sogar ein neuer Höchstwert erreicht. Hinter jeder Spende steckt eine Geschichte, hinter jedem Scheck ein Stück Hoffnung. Auch im Ostalbkreis kommt diese Unterstützung an. Landrat Dr. Joachim Bläse weiß um die Bedeutung dieses Engagements für die Menschen vor Ort.

Dr. Bläse, welche Bedeutung hat dieses Engagement für die Menschen im Ostalbkreis?

Das langjährige Engagement der ODR-Mitarbeitenden sowie etlicher Pensionäre ist ein starkes Zeichen gelebter Solidarität in unserer Region. Es zeigt, dass soziale Verantwortung nicht nur Aufgabe der öffentlichen Hand ist, sondern von vielen Akteuren mitgetragen wird – insbesondere von Unternehmen und ihren Mitarbeitenden. Die Unterstützung kommt direkt dort an, wo Hilfe gebraucht wird – bei Menschen in schwierigen Lebenslagen, bei sozialen Einrichtungen und Initiativen im Ostalbkreis. Dieses Engagement stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und

660
Tausend

Euro wurden in
20 Jahren „sehen und
helfen“ insgesamt
gespendet.

zeigt, was möglich ist, wenn Wirtschaft und Ehrenamt Hand in Hand gehen. Dafür gebührt den Mitarbeitenden der ODR mein ausdrücklicher Dank und große Anerkennung.

Was macht „sehen und helfen“ aus Ihrer Sicht zu einer besonderen Aktion in unserer Region?

„Sehen und helfen“ ist deshalb so besonders, weil es weit über eine einmalige Spendenaktion hinausgeht. Es ist ein dauerhaftes, tief verwurzeltes Engagement, das von den Mitarbeitenden der ODR getragen wird – also von Menschen aus der Region für Menschen in der Region. Diese persönliche Verbundenheit schafft Vertrauen und Nähe. Jeder kann sich auf seine Weise einbringen, sei es durch Geldspenden oder durch Spenden aus Mehrarbeitsstunden. Besonders beeindruckend finde ich, dass nicht nur finanzielle Hilfe geleistet wird, sondern auch echtes Hinschauen stattfindet: Wo besteht Not? Wo braucht jemand Unterstützung? Dieses aktive, aufmerksame und empathische Miteinander macht „sehen und helfen“ zu einer wertvollen Initiative, die das soziale Gefüge im Ostalbkreis auf besondere Weise stärkt.

Welche Menschen profitieren ganz konkret von dieser Aktion – und welche Wirkung spüren Sie im Landkreis?



**„Für mich ist
,sehen und helfen‘
ein starkes und
ermutigendes Signal.“**

Dr. Joachim Bläse, Landrat

Wenn helfen sichtbar wird: Ostalbkreis-Landrat Dr. Joachim Bläse ist vom anhaltenden Engagement der ODR-Mitarbeitenden beeindruckt.

Einzelne Menschen oder Einrichtungen konkret zu benennen, ist gar nicht so einfach, da jährlich andere Projekte gefördert werden. Lediglich bei den Tafeln besteht eine langjährige Unterstützung. Man kann aber sagen, dass von „sehen und helfen“ Menschen profitieren, die aus unterschiedlichen Gründen Unterstützung benötigen – sei es aufgrund von Krankheit, Behinderung, sozialen Notlagen oder Schicksalsschlägen. Ebenso erhalten soziale Einrichtungen, Vereine oder Initiativen, die sich tagtäglich für das Wohl anderer einsetzen, Rückhalt und es werden Anschaffungen, Projekte oder Aktivitäten möglich, die sonst oft nicht realisierbar wären. Die Wirkung im Ostalbkreis ist deutlich spürbar. Es entsteht ein Gefühl von Zusammenhalt. Das macht Mut – nicht nur den Betroffenen selbst, die Unterstützung erhalten, sondern uns allen. Es zeigt: Auf der Ostalb wird nicht weggeschaut, sondern angepackt.

Ganz persönlich gefragt: Was bedeutet es für Sie als Landrat zu erleben, wie stark sich Unternehmen und ihre Mitarbeitenden mit ihrer Heimatregion identifizieren und Verantwortung übernehmen?

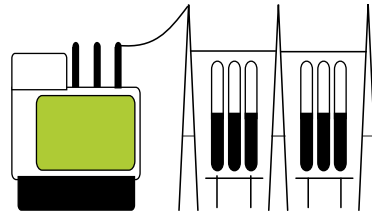
Für mich als Landrat ist das ein starkes und ermutigendes Signal. Wenn Unternehmen und ihre Mitarbeitenden sich über das Alltägliche hinaus für das Gemeinwohl einsetzen, zeigt das eine tiefe Verbundenheit mit der Region und den Menschen, die hier leben. Das ist nicht selbstverständlich und deshalb umso wertvoller. Es macht deutlich: Verantwortung endet nicht am Werkstor, sondern schließt das soziale Miteinander mit ein. Diese Haltung prägt den Ostalbkreis und ist ein wichtiger Baustein für das, was uns auszeichnet – nämlich Zusammenhalt, Verlässlichkeit und gelebte Gemeinschaft. Persönlich erfüllt es mich mit großem Respekt und Dankbarkeit, wenn ich sehe, wie engagiert sich viele hier einbringen. —

Mehr Kontrolle fürs Stromnetz

Mit der Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (§ 12 EnWG) wird die Steuerbarkeit von Erzeugungs- und Speichieranlagen zur Pflicht. Netzbetreiber müssen jährlich prüfen, ob angeschlossene Anlagen abregelbar sind, um jederzeit die Netzstabilität sicherzustellen.

Betroffen sind alle Anlagen ab 100 kW sowie fernsteuerbare Großanlagen. Die Tests erfolgen entschädigungsfrei und dürfen die Netzsicherheit nicht gefährden. Die Ergebnisse fließen in einen bundesweiten Bericht, der der Bundesnetzagentur und dem BMWK vorgelegt wird.

So stellen wir auch bei hoher Einspeisung ein stabiles, zukunftsfähiges Stromnetz sicher.



Neues Umspannwerk für Ellwangen

Mit einem symbolischen Spatenstich startete die Netze ODR in Ellwangen-Neunstadt den Bau eines neuen Umspannwerks. Ab Ende 2027 trägt die moderne Anlage maßgeblich zur Versorgungssicherheit bei und unterstützt die Energiewende in unserer Region. Das Umspannwerk entsteht auf einer Fläche von rund 10.000 Quadratmetern und wird zur zentralen Schnittstelle für die Energieverteilung in einem Umkreis von bis zu zehn Kilometern. Davon profitieren zahlreiche

Gemeinden rund um Ellwangen. „Mit dem Ausbau unseres Netzes schaffen wir die Voraussetzungen für die Integration erneuerbarer Energien und stärken die Infrastruktur für Elektromobilität und Wärmewende“, erklärt Matthias Steiner, Geschäftsführer der Netze ODR. Auch Umweltaspekte wurden bei der Planung berücksichtigt: Durch extensive Wiesenpflege, Gehölzpflanzungen und den Erwerb von Ökopunkten wird der Eingriff in die Natur vollständig kompensiert.





Jetzt mitmachen!
www.odr.de/vereine-werben-kunden

Gemeinsam für die Region

Das regionale Vereinsleben liegt uns besonders am Herzen.

Mit unserer Aktion „Vereine werben Kunden“ unterstützen wir teilnehmende Vereine für jeden geworbenen Neukunden mit **50 Euro für die Vereinskasse**. Auch die Neukunden profitieren – sie erhalten einen **Willkommensbonus von 50 Euro**.

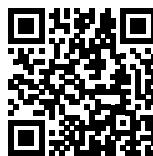
Auch du willst mitmachen? So einfach geht's:

Verein registrieren und die ODR über den persönlichen Empfehlungslink an Freunde, Bekannte und Verwandte empfehlen. Kommt ein Vertrag zustande, erhalten Verein und Neukunde die Prämie. **Extra-Chance:** Die Vereine mit den meisten geworbenen Neukunden können sich zusätzlich **bis zu 1.000 Euro** sichern!

Online für dich da



Der Jahreswechsel bedeutet für viele auch, den **Zählerstand** zu melden. Schnell und bequem geht das auf unserer Website: **www.odr.de/zaehlerstand**. Kunden- und Zählernummer eingeben, aktuellen Zählerstand hinterlegen und fertig. Du kannst dich auch im **Kundenzentrum Online** anmelden. Dort gibt es alle wichtigen Daten im Überblick – von Rechnungen über Zählerstände bis hin zu deinen Vertragsdetails. Du hast eine Frage? **Chatbot FRIDA** beantwortet deine Fragen rund um die Uhr schnell und zuverlässig. Du möchtest doch lieber persönlich mit uns sprechen? Mit unserem **kostenlosen Rückrufservice** geht das ohne lange Wartezeit.



Einfach QR-Code scannen, persönlichen Wunschtermin buchen und wir melden uns zur gewünschten Zeit.

50.000 EEG-Anlagen im Netz

Ein enormer Fortschritt für erneuerbare Energien in unserer Region: Im Oktober wurde **die 50.000. EEG-Anlage im Gebiet der Netze ODR** installiert und ans Netz gebracht. Diese Zahl zeigt, wie aktiv die Bürgerinnen und Bürger die Energiewende mitgestalten. Immer mehr Menschen nehmen die eigene Stromversorgung selbst in die Hand – für mehr Unabhängigkeit von fossilen Energieimporten und mehr Klimaschutz. Um diesen enormen Anstieg zu

ermöglichen, gibt das Netze ODR-Team tagtäglich sein Bestes: Von der ersten Anfrage über die Netzberechnung und den Zählereinbau bis hin zur Abrechnung sind viele Bereiche involviert. Dieser Meilenstein ist nur möglich durch das Zusammenspiel vieler engagierter Kolleginnen und Kollegen. Die installierte Leistung der EEG-Anlagen im Netzgebiet beträgt mittlerweile rund 1,4 Gigawatt. Damit könnten rechnerisch etwa eine Million Menschen mit Strom

versorgt werden. Die EEG-Quote liegt bei beeindruckenden 76,2 Prozent. „Wir blicken optimistisch in die Zukunft“, sagt Matthias Steiner, Geschäftsführer der Netze ODR. „Bis 2030 erwarten wir eine weitere Vervielfachung der Anlagenzahl. Damit wir auch künftig neue Anlagen sicher und effizient ins Netz aufnehmen können, müssen wir gezielt in intelligente Messsysteme und den Netzausbau investieren. Das Potenzial in unserer Region ist groß – und die Motivation ebenso.“

Fehler clever finden

Stromausfälle sind im Netzgebiet der Netze ODR selten. Doch wenn sie auftreten, zählt jede Minute. Bereits vor über zwei Jahren hat die Netze ODR begonnen, das Thema Fehlerlokalisierung mit **künstlicher Intelligenz** voranzutreiben. Nun folgt der nächste Schritt: Mit ferngemeldeten Fehleranzeigen wird die Störungssuche noch schneller und effizienter.



Aktuell sind in den Stationen Kurzschlussanzeiger installiert. Sie blinken, sobald ein Fehler im Netzabschnitt auftritt. Für die Monteure bedeutete das: Station für Station abzufahren, die Kurzschlussanzeiger abzulesen und damit den Fehler auf einen Leitungsabschnitt zwischen zwei Stationen zu lokalisieren. Das funktionierte zuverlässig, kostete aber Zeit.

Die neue Generation ferngemeldeter Fehleranzeiger macht diesen Umweg überflüssig: Sie erfassen die Fehlerinformationen und senden diese per SIM-Karte direkt an die Leitstelle. Dort ist sofort sichtbar, welche Station betroffen ist, und die Monteure können direkt an der richtigen Stelle ins Netz eingreifen.

Bis zu 20 Prozent schneller am Ziel

Der Effekt ist deutlich: Störungen werden heute im Schnitt bis zu 20 Prozent schneller lokalisiert. Zusätzlich wurden auch an Freileitungen Geräte installiert. Sie schaffen neue Messpunkte und können fehleranfällige Abschnitte, wie beispielsweise Waldschneisen, gezielt überwachen. Für Kunden bedeutet das kürzere Unterbrechungen und noch mehr Versorgungssicherheit.


Testphase mit Erfolg

Anfang 2025 startete der Einbau. Inzwischen sind 21 Stationen und 11 Freileitungen ausgerüstet. Die ersten Ergebnisse sind sehr positiv. Schritt für Schritt sollen nun weitere wichtige Knotenpunkte folgen. Zuvor werden jedoch Standards erarbeitet, damit künftig eine einheitliche Lösung zur Verfügung steht.

Das Ziel: eine Plug-and-Play-Variante. Die Geräte sollen vorkonfiguriert geliefert werden, ausgestattet mit SIM-Karte und sofort einsatzbereit. So können sie ohne großen Aufwand direkt ins Netz eingebaut werden – schnell, standardisiert und zuverlässig.

Am Ende werden rund 230 Stationen und 120 Freileitungen mit der neuen Technik ausgerüstet sein, strategisch ausgewählt, damit Störungen gezielt eingegrenzt werden können.

Ein Netz, das mitdenkt

Mit den ferngemeldeten Fehleranzeigern macht die Netze ODR das Stromnetz noch digitaler und intelligenter. Das Ziel: eine Versorgung, auf die sich die Menschen in der Region jederzeit verlassen können. 

Das Fernmeldemodul erkennt Störungen im Stromnetz und meldet diese an die Leitstelle weiter.



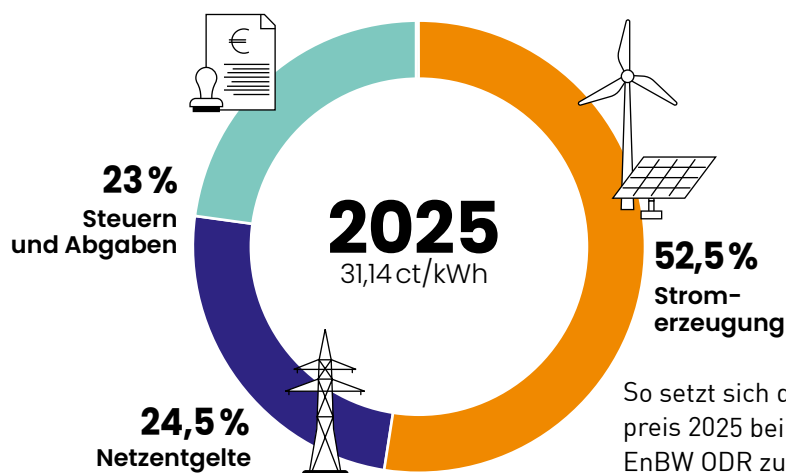
Wie läuft das ...?

Ein Blick auf die Jahresverbrauchsabrechnung zeigt:

Der Arbeitspreis für Strom setzt sich aus vielen verschiedenen Bestandteilen zusammen. Wir erklären, was dahintersteckt.

Steuern und Abgaben, Netzentgelte sowie Stromerzeugung: Das sind die drei großen Bestandteile des Strompreises. Die Steuern und Abgaben machten 2025 in Deutschland durchschnittlich ein Drittel (32 Prozent) des Preises aus und werden vom Staat festgelegt. Mit einem Großteil der darin enthaltenen Umlagen fördert die Bundesregierung den landesweiten Umbau der Energieversorgung. Diese festen Preisbestandteile führen wir eins zu eins an den Gesetzgeber ab. Rund 28 Prozent des Preises entfielen 2025 auf die Netznutzungsentgelte, die Energielieferanten an die Netzbetreiber zahlen. Mit diesen Entgelten finanzieren die Betreiber die Modernisierung und den Ausbau der Stromnetze. So stellen sie sicher,

dass das Netz bei einer wachsenden Strommenge aus dezentralen Erzeugungsanlagen stabil und zuverlässig funktioniert. Um die Netze möglichst effizient zu unterhalten, werden die Netznutzungsentgelte von Bund und Land reguliert. Energielieferanten wie wir haben lediglich auf die Höhe des dritten großen Preisbestandteils – die Stromerzeugung – einen direkten Einfluss. Sie machte 2025 rund 40 Prozent des Strompreises aus und umfasst die Produktion sowie den Einkauf an der Energiebörse. Mit einer vorausschauenden Beschaffungsstrategie kaufen wir Strom an der Energiebörse so günstig wie möglich ein, um unseren Kunden faire und verlässliche Preise anbieten zu können.



Gute Nachrichten

Zum 1. Januar 2026 senken wir im gesamten Versorgungsgebiet deutlich die Strompreise. Je nach Tarif wird der Arbeitspreis im Schnitt um rund 5,6 Cent pro Kilowattstunde günstiger. Ein Haushalt mit 3.000 kWh Jahresverbrauch spart so bis zu 156 Euro pro Jahr.

Flexibel, fair und wirtschaftlich

Dynamische Stromtarife gewinnen immer mehr an Bedeutung. Wir erklären, was dahintersteckt.

Was sind dynamische Stromtarife?

Bei herkömmlichen Stromtarifen kostet jede Kilowattstunde gleich viel – unabhängig von der Tages- oder Nachtzeit. Dynamische Stromtarife funktionieren anders: Der Preis passt sich der aktuellen Verfügbarkeit und Nachfrage von Strom an.

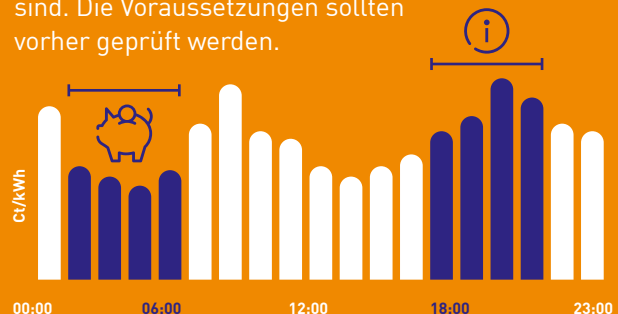
Der Arbeitspreis setzt sich aus den folgenden Komponenten zusammen:

- **fester Anteil:**
Netzentgelte, Vertrieb und Service, Steuern und Abgaben
- **variabler Anteil:**
direkt an den Strombörsenpreis gekoppelt

Der Börsenpreis ändert sich alle 15 Minuten. Steht viel Strom – etwa aus Wind- oder Solaranlagen – zur Verfügung, sinkt der Preis. Ist weniger Strom verfügbar, steigt er.

Für wen lohnt sich das?

Attraktiv ist ein dynamischer Tarif für alle, die **größere Verbräuche flexibel steuern können** – etwa beim Laden des E-Autos oder beim Betrieb einer Wärmepumpe. Wer seine Geräte bewusst einsetzt, profitiert von günstigeren Preisen, sonst kann der dynamische Tarif auch teurer werden als ein Standardtarif. Voraussetzung für einen dynamischen Tarif ist ein **intelligentes Messsystem (Smart Meter)**. Es sendet die Daten automatisch an den Messstellenbetreiber und sorgt dafür, dass jede Kilowattstunde zum passenden Preis abgerechnet wird. Wichtig ist, dass solche Messsysteme technisch nicht überall möglich sind. Die Voraussetzungen sollten vorher geprüft werden.



Was bietet die ODR?

Mit dem dynamischen Stromtarif „**ODR DynamikPur**“ ermöglichen wir dir maximale Transparenz und Kontrolle:

- **Günstige Preise** in Echtzeit
- **Nachhaltig** durch Nutzung erneuerbarer Energien
- **Kurze Kündigungsfrist** von vier Wochen und keine Mindestlaufzeit
- **Eigenes Onlineportal:**
 - Verbräuche und Kosten im Überblick
 - Strompreise für den kommenden Tag bereits am Vortag online
 - Smart Charging für Elektroautos – durch Steuerung lädt das Auto automatisch in den günstigsten Preisphasen



Vorteile auf einen Blick

Förderung der Energiewende: Strom wird dann günstiger, wenn erneuerbare Energien reichlich vorhanden sind.

Entlastung des Stromnetzes: Verbraucher werden motiviert, ihre Geräte zu günstigeren Zeiten laufen zu lassen – das stabilisiert das Netz.

Kostenvorteile: Wer flexibel ist, spart bares Geld.

Nachhaltigkeit: Der Verbrauch verschiebt sich in Zeiten mit grünem Strom – es werden weniger fossile Energien benötigt, CO₂-Emissionen sinken.

Werte, die
auch du vertrittst?
Dann komm ins Team!
www.odr.de/karriere

Unsere Werte.

Unsere wahre Stärke liegt in dem, was uns verbindet: **unsere Werte**. Sicher, fortschrittlich, familiär, regional und sozial – fünf Prinzipien, die nicht nur auf dem Papier stehen, sondern von allen ODRlern, über alle Ebenen hinweg, gelebt werden.



Um herauszufinden, was die ODR besonders macht, haben sich rund 60 Mitarbeitende in sieben Workshops intensiv mit unserer Kultur beschäftigt. Das Ergebnis: fünf neue Unternehmenswerte, die uns prägen: sicher, fortschrittlich, familiär, regional und sozial. Sie spiegeln wider, wie wir zusammenarbeiten, unsere Arbeitswelt gestalten und uns für die Region engagieren.

Aus diesen Erkenntnissen ist unsere neue Personalmarketing-Kampagne entstanden. Im Mittelpunkt stehen die Menschen bei der ODR: Sie geben unseren Werten ein Gesicht, teilen persönliche Geschichten und erzählen, was ihre Arbeit für sie besonders macht. Ob auf Plakaten oder in Videos – authentisch und nahbar zeigen sie, was uns als Arbeitgeber auszeichnet.

So machen wir sichtbar, was uns antreibt – und laden zugleich neue Talente ein, Teil dieser Reise zu werden. Denn mit unseren Werten schaffen wir ein Umfeld, in dem Menschen wachsen, sich wohlfühlen und gemeinsam Zukunft gestalten können. —

Du möchtest ein Teil davon werden?
Dann schau gleich hier vorbei:

www.odr.de/karriere

www.netze-odr.de/karriere

„Fortschritt bei der ODR bedeutet für mich, digitale Lösungen so zu gestalten, dass sie den Menschen in den Mittelpunkt stellen.“ — EnBW ODR

Michael, IT-Systeme & Infrastruktur

Fortschritt



„Als Elektromonteur bei der Netze ODR bin ich oft direkt beim Kunden - und genau da zeigt sich was "Familiär" bedeutet: freundlich, nahbar und mit Respekt auf Augenhöhe.“ — Netze ODR

Tim, Bezirkszentrum Bopfingen

Familiär



„Bei der ODR arbeite ich in einem regionalen Unternehmen und bin für die Energiebeschaffung zuständig.“ — EnBW ODR

Celine, Energiemanagement

Regional



„Durch meine Tätigkeit als Geomatiker leiste ich einen wertvollen Beitrag zum Ausbau der Stromnetze.“ — Netze ODR

Mahmoud, Dokumentation

Fortschritt



„Bei der ODR stelle ich den zuverlässigen und stabilen Betrieb der Ladepunkte in der Region sicher.“ — EnBW ODR

Sebastian, E-Mobilität

Fortschritt



„Bei der Netze ODR kümmern wir uns um eine sichere Stromversorgung - bei Tag und auch bei Nacht.“ — Netze ODR

Vivienne, Bezirkszentrum Ellwangen

Sicherheit



„Verantwortung heißt für mich, hinschauen, zuhören und da sein, wenn es zählt.“ — EnBW ODR

Manuel, IT-Systeme & Infrastruktur

Familiär



Unsere Stärke.

**Danke für
dein Vertrauen
in 2025!**

Frohes Fest!

Liebe Leserin, lieber Leser,

Weihnachten lädt zum Innehalten und zur Dankbarkeit ein. In Zeiten, in denen Frieden und Zusammenhalt in Europa wichtiger denn je sind, zeigt sich, was uns stark macht: Vertrauen, Partnerschaft, Verlässlichkeit und Nähe. Auch die Transformation unserer Energiewelt gelingt nicht durch Technik allein, sondern nur gemeinsam mit den Menschen in unserer Region. Für die Offenheit und das Miteinander im vergangenen Jahr danken wir herzlich. Wir wünschen besinnliche Feiertage, Momente der Ruhe und freuen uns, 2026 gemeinsam mutig, verantwortungsvoll und zuversichtlich Zukunft zu gestalten.

Herzliche Grüße

Sebastian Maier, Frank Reitmajer,
Matthias Steiner und Franz Stölzle

